

Wie überall in der DDR ist der Wettbewerb zur Erfüllung und gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes auch in unserer LPG dem 60. Jahrestag des Roten Oktober gewidmet. Wir haben uns hohe Ziele gestellt, um mit guten Leistungen den Weltsozialismus weiter zu stärken. Diese Aufgabe stellen wir bei allen Diskussionen in den Vordergrund. Wir sagen: Der reale Sozialismus in der Sowjetunion, in der DDR und in den anderen Bruderländern ist die Hauptkraft der revolutionären Bewegungen in der Welt, seine Ausstrahlungskraft wollen wir durch unsere gute Planerfüllung in der Pflanzenproduktion erhöhen.

Förderung der Grundeinheit der DSF

Unsere Parteiorganisation mißt der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft große Bedeutung bei. Sie sorgte dafür, daß die Grundeinheit in unserem Pflanzenproduktionsbetrieb schon 1973 gebildet wurde. Seit dieser Zeit ist ihre Mitgliederzahl von zehn auf 79 angewachsen. Jedes dritte Genossenschaftsmitglied gehört der Gesellschaft an. Als Massenorganisation hilft sie der Partei, den Gedanken der Freundschaft und Verbundenheit mit der Sowjetunion zu vertiefen, die Kenntnisse der Genossenschaftsmitglieder über das Sowjetland und die KPdSU zu erweitern.

In ihrem Arbeitsplan zur Vorbereitung des 60. Jahrestages sind eine Reihe von Veranstaltungen vorgesehen: Gespräche mit sowjetischen Genossen über die Entwicklung der Sowjetunion, der URANIA-Vortrag „Sechs Jahrzehnte erfolgreiche Agrarpolitik der KPdSU“, freundschaftliche Begegnungen mit Angehörigen der Sowjetarmee. Es ist die Gewinnung weiterer Genossenschaftsmitglieder für die Freundschaftsgesellschaft geplant, und die beiden be-

sten Arbeitskollektive wurden mit dem Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ ausgezeichnet.

Die Parteileitung befaßt sich in bestimmten Abständen mit der Tätigkeit der Gesellschaft, denn sie ist eine wichtige Massenorganisation in unserer LPG. Ende 1976, vor den Wahlen in der Grundeinheit der DSF, schätzte die Parteileitung die Arbeit der Gesellschaft und ihres Vorstandes ein. Sie unterbreitete Vorschläge für die weitere qualitative und zahlenmäßige Stärkung der Grundeinheit. Zwei von sechs Vorstandsmitgliedern, darunter auch der Vorsitzende, sind Genossen unserer Partei. Von ihnen erwartet die Parteileitung eine besondere Aktivität. Kürzlich berichtete der Vorstand der Gesellschaft vor der Parteileitung über den Plan der Grundeinheit zur Vorbereitung des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution. Mit dem Genossen Vorsitzenden führe ich als Parteisekretär auch zwischendurch manches Gespräch über seine Arbeit im Vorstand.

Die Arbeit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft kommt auch in der Mitgliederversammlung der Partei zur Sprache. In der Berichtswahlversammlung zum Beispiel setzten wir uns darüber auseinander, daß noch nicht alle Genossen Mitglieder der Gesellschaft sind. Die Grundorganisation steht auf dem Standpunkt, die bewußte Einstellung zur Freundschaft mit der Sowjetunion sollte auch durch die Mitgliedschaft in der Gesellschaft dokumentiert werden. Die Mitgliederversammlung gab den Hinweis, die Tätigkeit der Grundeinheit der DSF aktiver zu gestalten.

In den vergangenen Monaten hat die Arbeit der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in unserer LPG einen spürbaren Aufschwung erfahren. Dazu haben vor allem die fünf Arbeitskollektive beigetragen,

Leserbriefe

praxis- und problembezogene Fakten und Argumente zu erarbeiten.

Der Leitfaden des Seminars wurde immer an der Wandtafel dargestellt, um den Zeitfonds der Schulung voll auszuschöpfen. Eine wichtige Aufgabe in allen Formen der Schulung sah ich darin, den Teilnehmern zu helfen, ein Kurzreferat exakt auszuarbeiten und sie zu befähigen, sich „vom Blatt zu lösen“. Dabei sollten alle die Notwendigkeit erkennen, in einer eindeutigen Sprachgestaltung das persönliche Eintreten für den Sozialismus auszudrücken. Daß ich dabei häufig Arbeitern, die das erste

Mal studierten, zur Seite stehen konnte, erfüllt mich bis heute mit besonderer Freude.

Ich fand in all den vielen Jahren Achtung und Anerkennung für meine Art, die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse zu lehren. Besonderer Dank für meine Arbeit war für mich die Bemerkung der LPG-Bäuerin Barbara Kröter, die sagte: „Oft denke ich an die Zeit des Lernens zurück. Sie hat mir viel für meine Arbeit gegeben. Und ich denke besonders gern an unseren vorbildlichen Lehrer.“

Rudolf Heymann
Partei-veteran Grimmen

Mit Radio Moskau

Seit Radio Moskau im November 1929 seine deutschsprachigen Sendungen aufgenommen hat, waren sie immer Informationsquelle für uns Genossen. Sie versetzten uns in die Lage, der antisowjetischen Hetze in Deutschland, die propagandistisch den zweiten Weltkrieg vorbereitete, die Wahrheit über die Sowjetunion entgegenzusetzen. Auch nach 1933, als das Abhören der Sendungen gefährlich war, blieb uns Radio Moskau eine unschätzbare Informationsquelle.